

A LONG WAY DOWN

von Nick Hornby

Deutsch von Clara Drechsler und Harald Hellmann
Bühnenfassung von Stefan Eberle



Premiere am
02. Oktober 2022
Studio im Herzogskasten

Martin Sharp
Maureen
Jess Chrichton
J.J.

Regie
Ausstattung
Dramaturgie
Regieassistenz/Soufflage
Künstlerisch-Technische
Produktionsleitung
Inspizienz
Theatervermittlung

Matthias Zajgier
Victoria Voss
Sarah Schulze-Tenberge
Sebastian Kremkow

Stefan Eberle
Lilian Tschischkale
Kolja Buhlmann
Dagmar Riedinger

Manuela Weilguni
Rowena Haunsperger
Julia Pöppich

Aufführungsdauer 90 Minuten,
keine Pause

Das Stück

In der Silvesternacht treffen auf einem Hochhausdach vier Menschen aufeinander, die verschiedener nicht sein könnten: Der abgetakelte TV-Moderator Martin, die überforderte Mutter Maureen, die manisch-depressive Jess und der gescheiterte Musiker J.J.. Kann aus dieser Begegnung Freundschaft werden?

In dem Roman von Nick Hornby, der 2005 erschien, erzählen die vier Protagonist*innen die gemeinsam erlebte Geschichte jeweils in der Ich-Form. Die Perspektive wechselt kapitelweise. So wird uns nicht nur berichtet, was diesen Vieren passiert ist, sondern erfahren auch viel von ihren inneren Antrieben und ihren Lebensgeschichten.

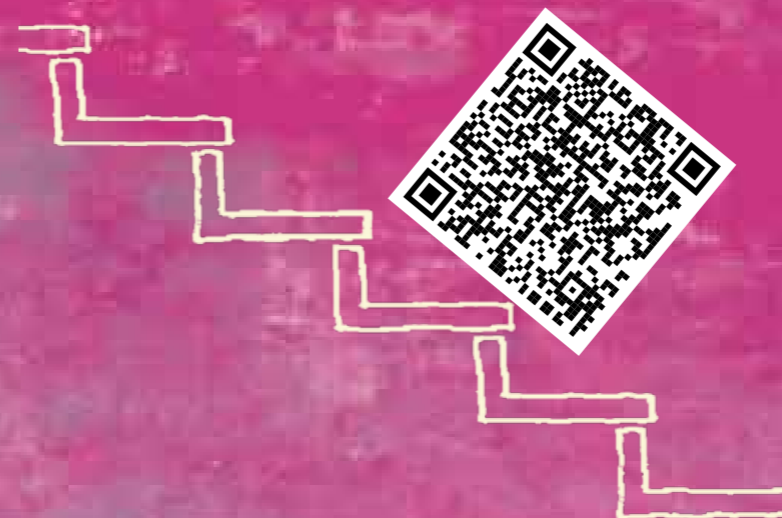
Stefan Eberle hat den Roman für das Stadttheater Ingolstadt für die Bühne bearbeitet und dabei bewusst nicht nur die Dialoge auf die Bühne gebracht, sondern auch viele der inneren Monologe aus dem Roman. Dort tauchen neben unserem Quartett auch einige Nebenfiguren auf – manche nur für eine Seite, manche über längere Abschnitte. Stefan Eberle konzentriert sich jedoch auf die vier zentralen Figuren, wir hören allein aus ihrer jeweiligen Perspektive von den Geschehnissen, sie berichten mit aller Voreingenommenheit und sehr parteiisch darüber, wie sie sich am Silvesterabend – dem beliebtesten Suizid-Termin – kennenlernen und schließlich einen Pakt schließen. Sie werden eine Gang, die sich sechs Wochen Zeit gibt, um einander zu helfen. Warum sechs Wochen? Auch hier sind die vier sehr pragmatisch, sie treffen sich schlicht am zweitbeliebtesten Suizid-Termin wieder, dem Valentinstag am 14. Februar.

Kolja Buhlmann

Der englische Schriftsteller und Drehbuchautor Nick Hornby, geboren 1957 in Redhill, gilt als einer der wichtigsten aktuellen Vertreter der Pop literatur. Er studierte Anglistik am Jesus College der Universität Cambridge. Während seiner Studienzeit schrieb er Bühnen-, Fernseh- und Hörspiele, widmete sich jedoch erst 1992 ganz dem Schreiben. Seine Werke wurden mit dem William-Hill-Sports-Book-of-the-year-Preis, dem E. M. Forster Award, dem WH Smith Literary Award und dem Writer's Writer Award ausgezeichnet, außerdem wurden zwei seiner Drehbücher für einen Oscar nominiert. Zu seinen bekanntesten Werken zählen »Fever Pitch«, »High Fidelity« und »About a Boy«.

Der Roman »A Long Way Down« von Nick Hornby, Deutsch von Clara Drechsler und Harald Hellmann, ist im Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln erschienen.

»Man kann sich einfach nicht in Ruhe umbringen, wenn andere dabei zusehen.«



Nachhaltigkeit heißt,

der Region etwas zurückzugeben und einen Mehrwert zu schaffen.

In Form von Spenden, Sponsoring, Gewinnausschüttungen und einer Stiftung, unterstützen wir unterschiedlichste Projekte und Organisationen in der Region - angefangen von dem Bereich Bildung, über Kultur, Soziales, Sport bis zum Thema Umwelt.

Nachhaltigkeit. Der Rede wert.
Weil unser Morgen ein Hier und Jetzt braucht.

 Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt



Mit einem Gedanken beginnt Lisas Reise. In eine Welt voller Klang, Farbe und Inspiration.

Lisa Batiashvili, Geigerin und künstlerische Leiterin der Audi Sommerkonzerte

Audi schafft Freiraum. Für Menschen und Kultur.
www.audi-art-experience.de

Audi ArtExperience



Regieteam

Der Regisseur **Stefan Eberle** schloss zunächst eine Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann ab, nach einigen recht erfolgreichen Jahren in der freien Marktwirtschaft studierte er Regie und Schauspiel in Aachen. Während des Studiums gründete er in Zusammenarbeit mit der Hochschule Aachen die »AStABühne«.

Nach Abschluss seines Studiums führten ihn Regieassistenzen ans Schlosstheater Moers, ans Theater Konstanz und das Stadttheater Ingolstadt. Seine Inszenierung von Werner Schwabs »Die Präsidentinnen« wurde die meistbesuchte Werkstattproduktion der Spielzeit in Konstanz, seine Inszenierung von »Erschieß die Apfelsine« von Mikael Niemi wurde 2019 zu den Theatertagen Baden-Württemberg eingeladen.

Stefan Eberle fühlt sich am wohlsten mit der Arbeit an sozialkritischen Komödien und Jugendtheaterstücken. Er versucht, Menschen aus allen Gesellschaftsschichten für das Theater zu begeistern. Sein Anspruch ist: »Theater für Alle« zu machen.

Die Ausstellerin **Lilian Tschischkale** wurde 1992 in Kassel geboren. Nach dem Abitur studierte sie an der Kunsthochschule Kassel Bildende Kunst. Sie schloss das Studium mit dem Master of Fine Arts (M.F.A) ab. Schon während ihres Studiums setzte sie sich in Performances und Installationen mit Identität auseinander. Unter anderem ließ sie die Zuschauer*innen durch Veränderung von Kleidung in verschiedene Rollen schlüpfen.

Ihr Interesse an Kostümen führte sie nach ihrem Studium an das Staatstheater Kassel und das Berliner Ensemble, wo sie in der Ausstattung hospitierte. »A Long Way Down« ist ihre erste Arbeit als Ausstellerin am Stadttheater Ingolstadt.

Was ist eigentlich Popliteratur?

Eine postmoderne Textsorte, die medial geprägten Erwartungen der jugendlichen Massenkultur zu entsprechen sucht. [...] Mit der Vokabel Popliteratur fasst man literarische Formen zusammen, die sich, im Gegensatz zur Tradition, an der Ästhetik der kommerziellen Jugendkultur, Medien- und Warenwelt (Populärkultur) orientiert und archivierend, kritisch, ironisch und/oder affirmativ auf sie bezogen bleibt. Sie adaptiert deren Vokabular (Markennamen, Musiktitel) und thematisches Repertoire (Fernsehserien, Popmusik, Prominente) und repräsentiert, in Abgrenzung von der vergangenheits- und problemorientierten Nachkriegsliteratur, inhaltlich die Alltags-, Jugend- und Gegenwartskultur seit den späten 1960er, besonders aber seit den 1990er Jahren.

»Das Beste gegen Unglücklichsein ist Glücklichsein, und es ist mir egal, was die anderen sagen.«

Elizabeth McCracken, »Niagara Falls All Over Again«

Im Gegensatz zu einer an erschwerenden Avantgarde-Verfahren orientierten E-Literatur strebt sie programmatisch einen leicht konsumierbaren, eingängigen »Sound« an (Leitkunst: Popmusik), dessen Realisierung von bewusst kunstloser Prosa (Parataxe oder prädikatlos elliptische Reihungen, sozial codierte Schlagwörter und Namen) über feuilletonistische Verfahren bis hin zu (an der Technik des Disc-Jockeys geschulter) Montage-Technik und den spontanen öffentlichen Kontesten der »Poetry Slams« (Stegreifdichtung) reicht. Spannungserzeugende narrative Verfahren sind dagegen, im Unterschied zum »Neuen Erzählen« und zur Trivialliteratur, für Popliteratur eher untypisch.

Moritz Baßler

»Nach Gefühlen zu fragen kann Leben retten«

In der Zeit um den Jahreswechsel stürzen nach Beobachtung der Suizidexpertin Barbara Schneider besonders viele Menschen in eine Krise. »Um den Jahreswechsel herum steigt die Zahl der Suizide auffällig an«, sagt Schneider.

Man sollte verstärkt auf Bekannte und Verwandte achten, die Belastendes erlebt haben oder psychisch erkrankt sind, sagt die Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention im Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst (edp). »Nach Weihnachten denken deutlich mehr Menschen an Selbsttötung und setzen sie auch um«, sagt die Kölner Psychiaterin.

Bilanz zum Jahreswechsel kann Lebenskrise auslösen

Das sei ein weltweites Phänomen, wie Studien zeigten. In der Vorweihnachtszeit hingegen gebe es weniger Selbsttötungen, daher seien die Suizidraten für den Monat Dezember in Deutschland auch insgesamt statistisch eher niedrig. »Menschen ziehen um den Jahreswechsel herum eine Bilanz ihres Jahres und bewerten ihr Leben«, vermutet die Chefärztin der Abteilung Abhängigkeitserkrankungen und Allgemeinpsychiatrie der LVR-Klinik Köln als eine Ursache. »Das kann sie in eine tiefe Krise stürzen.«

Zudem sei in der Zeit nach Weihnachten und nach Neujahr sehr wenig los: Die Innenstädte seien ausgestorben und es gebe kaum Veranstaltungen und soziale Verpflichtungen, bei denen Menschen mit Todesgedanken mit anderen Menschen in Kontakt kommen. »Das gefährdet sie, diese Gedanken auch in die Tat umzusetzen.«

Betroffene erhalten Hilfe in Kliniken und bei Krisendiensten

Schneider rät deshalb, gefährdete Menschen direkt anzusprechen. Man solle nicht darüber hinwegsehen, wenn jemand sich auffällig verabschiede, sich lange bedanke und für den Rest des Lebens alles Gute wünsche. Nicht alle Menschen mit Todeswunsch äußerten diesen überhaupt von sich aus. »Wer weiß, dass ein Bekannter in diesem Jahr Einschneidendes wie Trennung oder Tod erlebt hat, sollte ihn nach seinen Gefühlen fragen«, sagt Schneider.

»Das kann Leben retten.« Betroffene könnten jederzeit – auch an Feiertagen – fachliche Hilfe in Kliniken und bei Krisendiensten bekommen. »Sie sind dafür aber auch auf die Aufmerksamkeit ihrer Mitmenschen angewiesen.«

Miriam Bunjes

Sollten Sie selbst oder Menschen in Ihrem Umfeld von suizidalen Gedanken betroffen sein, finden Sie Hilfe:

Die Telefonseelsorge ist 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr für alle erreichbar:

Per Telefon
0800 / 111 0 111,
0800 / 111 0 222 oder
116 123

per Mail und Chat unter
online.telefonseelsorge.de

Mit Liebe gebraut

SEIT 1693
Privatbrauerei
NORDBRAU
INGOLSTADT

Meine Heimat,
mein Bier

NORTHERN BREWER HELL

NEU

Wild-herbe Hopfennote trifft elegante Vollmundigkeit.

Erfrischend anders und unverwechselbar.

NORTHERN BREWER ist eine klassische Hopfensorte mit einem einzigartigen Namen, wie für uns gemacht.



Kannst du nicht erklären. Musst du probieren.

www.nordbraeu.de

Technischer Leiter Jochen Reichler
Stell. Technischer Leiter Werner Wecker
Technisches Büro Michaela Heinle, Simone Heinrich, Katharina König
Bühnenmeister Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Wecker
Bühnentechnik Werner Angermeier, Eduard Fuss, Martin Hofbauer (Vorarbeiter), Christian Augenthaler, Anton Dörner, Peter Gläbmann, Robert Haag, Ottmar Haußner, Herbert Herber, Ivan Ivanov, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Andreas Loew, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Eduard Schöpfel, Dennis Schröder, Norbert Zeller
Leiter Beleuchtungsabteilung Julian Zell
Stellv. Leiter der Beleuchtungsabteilung Egon Reinwald
Beleuchtung Roman Beyer, Andreas Groth, Amer Maghroumah, Bernhard Kühn, Joseph Lipperer, Wolfgang Meyer, Marco Ottlinger
Videotechnik Tobias Lange, Esteban Nuñez, Hans-Josef Stegers
Haustechniker Immanuel Groß, Kajetan Irrenhauser
Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk
Ton Irmak Akan, Marc Jablonowski, Dieter Worinert
Requisite Heidi Pfeiffer (Vorarbeiterin), Stefanie Aigner, Patrick Christoph, Christine Geist, Markus Jordan
Maske Magdalena Bauer, Laura Eckenigk, Julia Gottlöber, Julia John, Fabian Moreira Costa, Jennifer Ruof
Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörzberger, Mark Reindl
Vorarbeiter Werkstätten Willi Knodt
Werkstätten Helmut Breyer, Alois Ströb, Armin Paul, Bohuslav Plevka
Raumausstatter Walter Nachbar
Künstlerisch-Technische Produktionsleitung Manuela Weilguni
Ausstattungsassistent Milena Keller
Kostümassistent Lilian Tschischkale
Gewandmeisterinnen Martina Janzen, Edel Braunreuther
Schneiderei Maria Bolt, Elvira Ekkart, Barbara Gschwendtner, Julia Kürzinger, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Maren Rozina, Hannelore Theuerzeit
Hauswarte Robert Limmer (Vorarbeiter), Stephan Glotz, Jürgen Ostermeier
Leiter Kasse Günter Burger
Kasse Carmen Buxbaum, Birgit Heindl, Petra Lang, Sabine Oeser, Anja Siebendritt

Vorstellungsbetreuung
Bühneneinrichtung Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Wecker
Beleuchtung
Ton Irmak Akan
Requisite Stefanie Aigner
Maskeneinrichtung Julia John
Kostümanfertigung Schneiderei
Ankleide Valerica David

Die Damen und Herren von Einlass und Garderobe

Aufführungsrechte
Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Textrechte
»Nach Gefühlen zu fragen kann Leben retten« von Miriam Bunjes, erschienen am 27.12.2017 auf Domradio.de; letzter Zugriff 21.09.2022.
»Was ist eigentlich Popkultur« von Moritz Baßler (2003) in: Georg Braungart / Harald Fricke / Klaus Grubmüller / Friedrich Vollhardt (Hrsg.) (2003), Reallexikon der Deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 3: P-Z, Berlin.
So nicht anders ausgewiesen stammen alle Texte in diesem Programmheft von Kolja Buhlmann

Bildrechte Grafik und Plakat von Katrin Busching

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.

IMPRESSUM
Stadttheater Ingolstadt Spielzeit 2022/23
Herausgeber/Intendant Knut Weber
Redaktion Kolja Buhlmann
Satz / Gestaltung Kolja Buhlmann
Druck Ledin Print- & Mediacenter GmbH
Internet www.theater.ingolstadt.de